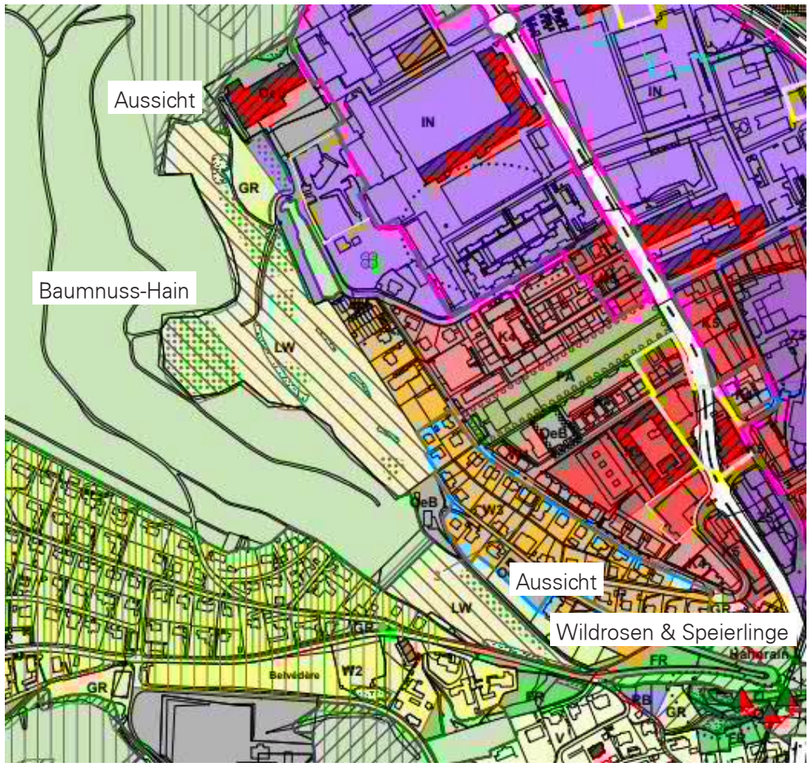
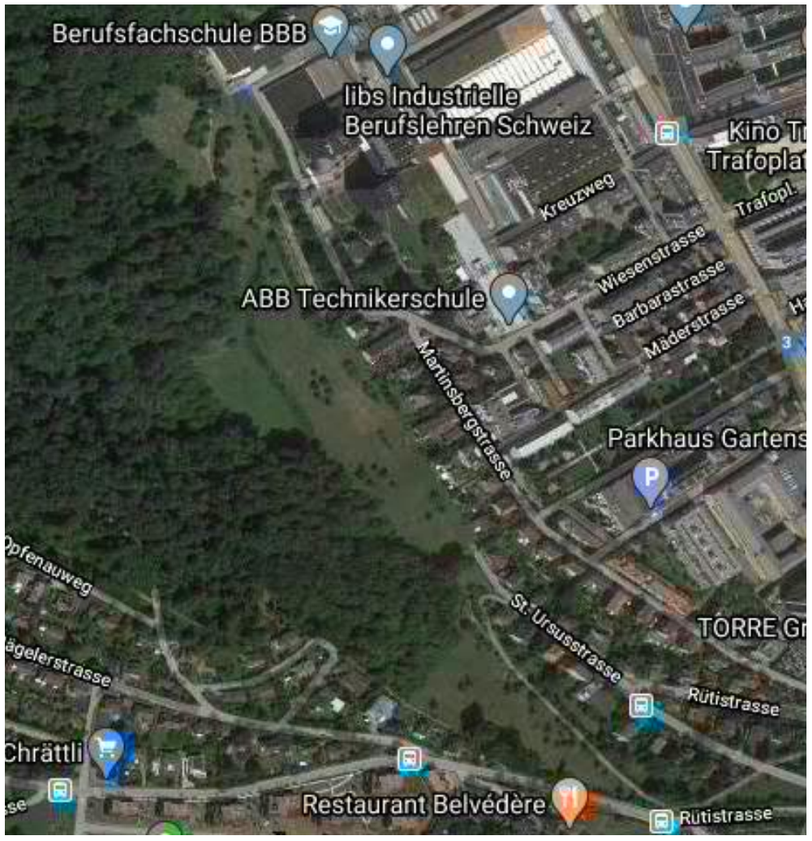
Landschaftsschutzzone Martinsberg





Aussehen

Die zentrumsnahe Landschaftskammer Martinsberg bildet den Übergang zwischen Siedlungsgebiet und Wald. Die strukturreichen und vielfältigen Flächen sind wertvolle Grünräume am Siedlungsrand. Das Gebiet setzt sich aus zwei Teilflächen zusammen. Beide Teilflächen liegen vollumfänglich in der Landwirtschaftszone und werden aktuell als Weide genutzt.

Die nördliche Teilfläche wird von Mutterkühen beweidet. Die zahlreichen ausgezäunten Gehölzgruppen strukturiere die Fläche in positiver Weise. In der nördlichsten Gehölzgruppe sind Bienenvölker untergebracht. Ein beeindruckender Baumnuss-Hain steht in der westlichen Waldlichtung.

Die südliche Teilfläche zeichnet sich durch zahlreiche und schön gewachsene Gehölzgruppen aus. Ein attraktiver Fussweg mit Sitzbänken führt entlang der Fläche.

Eigenart

- Die nördliche Teilfläche ist nicht erlebbar, da kein Weg entlang der Fläche führt
- Die Übergänge von Weide zu Wald sind abrupt. Keine abgestuften Waldränder

+ Der Baumnuss-Hain als eindrückliche Landschaftskammer. Leider nicht erlebbar für Spazierende
+ Die ausgezäunten Gehölzstrukturen sind artenreich
+ Attraktiver Fussweg entlang der südlichen Fläche

Fazit

- Der am Siedlungsrand gelegene Martinsberg ist ein attraktiver und vielfältiger Landschaftsraum der in seiner heutigen Ausgestaltung erhalten werden soll.
- Insbesondere die nördliche Teilfläche weist ein sehr hohes landschaftliches Potenzial auf.
- Initiieren von abschnittsweise abgestuften Waldrändern
- Öffnen von Sichtachsen bei Sitzbänken (südliche Teilfläche)

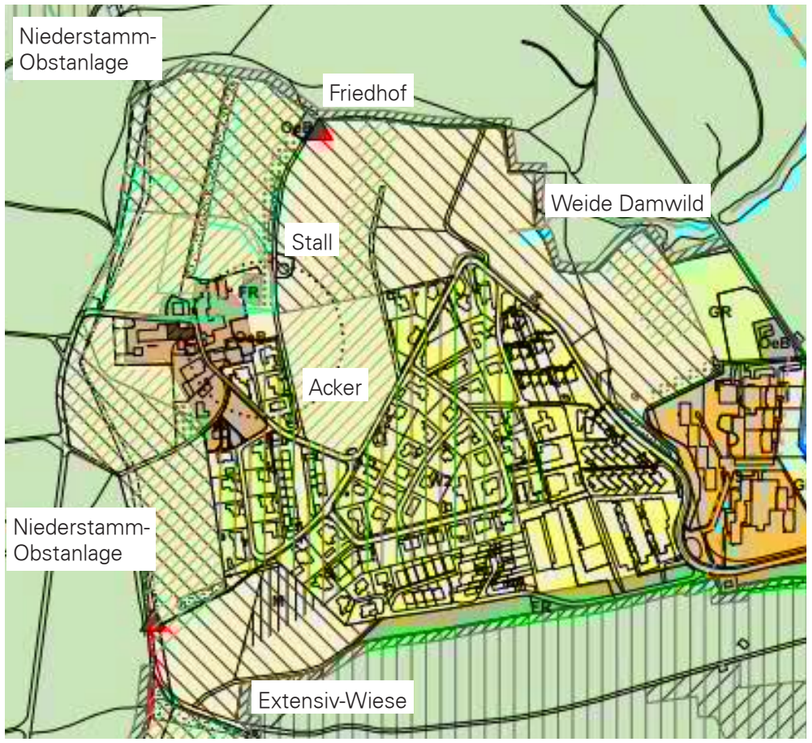
Aussicht vom nördlichsten Punkt über die Stadt Baden

Der Baumnuss-Hain umgeben von Wald

Potenzial Aussicht bei Sitzbänken

Südliche Teilfläche mit Kleinstrukturen

Landschaftsschutzzone Münzlishausen



Aussehen

Die Landschaftsschutzzone Münzlishausen umschliesst das Siedlungsgebiet und bildet den Übergang zum Wald. Aus dem Siedlungsgebiet kommend, öffnet sich der Blick über die Grünflächen der Landschaftsschutzzone bis in den dahinter liegenden Wald. Aufgrund der Morphologie werden vor Ort jeweils einzelne Landschaftskammern wahrgenommen. Diese sind geprägt von zwei Hauptnutzungen. Etwa die Hälfte der Fläche wird als Weide für Damwild genutzt. Auch deren Stall steht in der Landschaftsschutzzone. Niederstammobstanlagen machen die zweite Hauptnutzung aus. Grossteile davon sind mit Netzen überdeckt. Die südlichste Fläche wird als Extensiv-Wiese bewirtschaftet. Die Schutzzone bedeckt nicht den kompletten landwirtschaftlich genutzten Raum. Die in das Siedlungsgebiet herein ragende Ackerfläche, sowie die hofumgebenden Flächen beim Betrieb Suter sind von der Schutzzone ausgenommen.

Eigenart

- Die Dam-Weiden gestalten sich monoton, nur wenige Einzelbäume stehen auf der Fläche, Gehölzgruppen fehlen.
- Die mit Netzen überdeckten Niederstamm-Anlagen beeinträchtigen das Landschaftsbild und die Aussicht.
- Im Westen sind die Übergänge zum Wald abrupt.

+ Gestufter Waldrand im Nordosten mit Totholz
+ Extensiv-Wiese mit Altgrasstreifen
+ Wildhecke mit Kleinstrukturen

Fazit

- Die mit Netzen überdeckten Niederstammanlagen beeinträchtigen das Landschaftsbild massiv. Weitere Hagelschutznetze sind unbedingt zu vermeiden, weil die verbleibenden Landschaftswerte dadurch zu sehr beeinträchtigt würden.
- Die Landschaft in den Weideflächen erscheint monoton und ausgeräumt. Stellenweise dominieren die Zäune das Landschaftsbild. Eine höhere Strukturvielfalt im Bereich der Weiden und im Hirschgehege ist anzustreben.
- Bei der Ausgestaltung der Übergänge von offener Landschaft zu Wald liegt grosses Potenzial.

Gestufter Waldrand mit Totholz im Nordosten

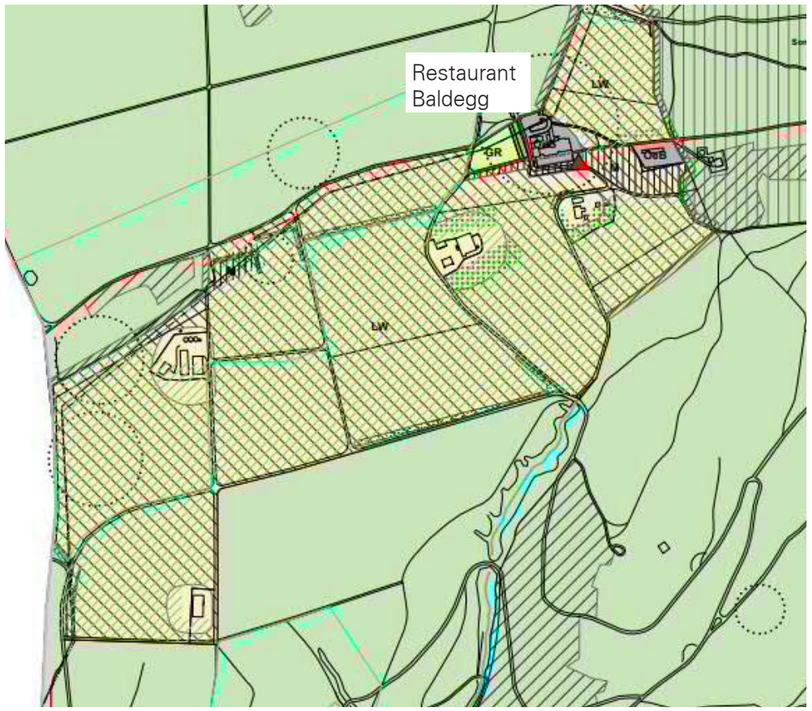
Weide Damwild

Wildhecke und Kleinstrukturen für den ökologischen Ausgleich

Niederstamm-Obstanlage; Netze verhindern Aussicht

Landschaftsschutzzone Baldegg

quadra gmbh



Aussehen

Die Landschaftsschutzzone Baldegg liegt fernab des Siedlungsgebiets. Sie ist eine landwirtschaftlich meist intensiv genutzte Landschaftskammer umgeben von Wald. Das Restaurant Baldegg liegt auf dem langgezogenen Rücken, gegen Norden und Süden fällt das Gelände sanft ab. Von der Gartenterrasse des Restaurants kann die Landschaftsschutzzone in ihrer Gesamtheit erfasst werden. Das weitgehende Fehlen von Zäunen und landwirtschaftlichen Installationen lassen den Raum ruhig und natürlich erscheinen.

Eigenart

- Abrupter Übergang von Landwirtschaft zu Wald

+ Attraktive ökologische Ausgleichsflächen (Wildhecken, Steinstrukturen, Buntbrachen...)
+ Aussicht von der Gartenterrasse des Restaurants Baldegg in ein intaktes Landwirtschaftsgebiet
+ Gute in die Landschaft eingepasste landwirtschaftliche Bauten

Fazit

- Erhalt des Landschaftsbildes als Ganzes. Allfällige landwirtschaftliche Neubauten fügen sich ins Bild ein.
- Das Landschaftsbild stark beeinträchtigende Elemente wie Schutznetze oder hohe Zäune sind zu verhindern.
- Förderung von gestuften Waldrändern

Blick von der Gartenterrasse des Restaurants Baldegg

Ökologische Ausgleichsflächen neben Maisfeld

Das Restaurant Baldegg mit baumbestandener Gartenterrasse

Die Landschaftsschutzzone ist geprägt von Maisfeldern